

Investitionen in die Breisgau-S-Bahn in Freiburg

Maßnahmen

- Haltepunkt Landwasser**
Neubau und Verlegung nach Westen
- Haltepunkt Messe/Uni**
Verlängerung Bahnsteig
- Haltepunkt Klinikum**
Barrierefreier Ausbau
- Bahnhof Wiehre**
Barrierefreier Ausbau mit Aufzug; Stellwerk der Bahn AG
- Bahnübergang Möslestraße**
Anpassung
- Bahnübergang Lindenmattenstr.**
Ausbau
- Bahnhof Littenweiler**
Barrierefreier Ausbau, zweiter Bahnsteig und zweites Gleis
- Bahnübergang Ebnetter Str.**
Ausbau

QUELLE: ZRF

© Stadt Freiburg i. Brg., Vermessungsamt

BZ-GRAFIK/DRE
FOTOS: THOMAS KUNZ

Rathaus fordert guten Lärmschutz

Bei den Planungen für den Umbau der Breisgau-S-Bahn sieht die Stadtverwaltung noch Verbesserungsbedarf im Detail / Baubeginn voraussichtlich im Frühjahr 2019

Von Jelka Louisa Beule

Die Planungen für den großen Umbau der Breisgau-S-Bahn schreiten voran. Im Moment läuft das Genehmigungsverfahren – dabei darf sich auch die Stadt Freiburg äußern. Und sie hat 27 Seiten Einwendungen ans Regierungspräsidium geschickt. Denn im Detail sieht die Stadtverwaltung Verbesserungsbedarf. Ein kritischer Punkt ist der Lärmschutz, betroffen sind vor allem die Stadtteile Landwasser und Mooswald. Während der Bauzeit bleibt die Strecke Freiburg-Breisach für zehn Monate gesperrt. Losgehen wird es voraussichtlich im Frühjahr 2019.

Der Bahnverkehr in der Region soll sich durch den Ausbau der Breisgau-S-Bahn deutlich verbessern (siehe Infobox). Das gesamte Netz wird elektrifiziert, auch die Anbindungen an Straßenbahnen und Busse soll optimiert werden. Doch für das Mammutprojekt sind etliche Umbauten erforderlich, auch auf Freiburger Gemarkung. Zukünftig werden zudem mehr Züge unterwegs sein und statt mit bislang 80 Stundenkilometern können sie in vielen Bereichen 120 Stundenkilometer schnell fahren.

Dadurch wird der Zugverkehr jedoch lauter – weshalb die DB Netz AG, die das Projekt plant, zusätzlichen Lärmschutz vorgesehen hat. Im Bereich Landwasser soll eine drei Meter hohe Wand entstehen. Doch diese schützt nur die Bewohner der unteren vier Etagen, sagt die Stadtverwaltung: Ab dem fünften Obergeschoss gehe „die Wirksamkeit gegen null“, heißt es in der Stellungnahme ans Regierungspräsidium. In Landwasser in der Wirthstraße gibt es jedoch Häuser mit bis zu 18 Stockwerken. Diese müssten ebenfalls vor dem Lärm geschützt werden, meint auch der Bürgerverein Landwasser. „Die bisherigen Schallschutzwände sind absolut ungenügend“, sagte Vorsitzender Dieter Dormeier am Mittwochnachmittag im Bauausschuss des Gemeinderats, wo der Sachstand des Projekts vorgestellt wurde. Er schlug „Galeriebauwerke“ vor, die den Schall so umlenken, dass weniger Lärm bei den Häusern ankommt. Keinesfalls, so betonte Dormeier, seien lärmgedichte Fenster als „passiver Schallschutz“ ausreichend. Dann müssten die Bewohner die Fenster geschlossen halten und könnten ihre Balkone nicht mehr nutzen. „Sie sind dann eingesperrt wie Hühner im Käfig.“

Unbefriedigend findet die Stadtverwaltung auch den Schallschutz für den Stadtteil Mooswald: Im Moment gibt es bei den

Lärmschutzwänden noch Lücken, etwa südlich des Haltepunkts „Messe/Universität“ oder zwischen der Straße Lachendämmle und der Granadaallee. Das Rathaus fordert einen „gleichmäßig guten Lärmschutz“ für das gesamte Quartier. Noch nicht einmal untersucht worden sei der Schallschutz für Studierendenwohnheime auf dem Universitätsgelände am Flugplatz, bemängelt das Rathaus.

Mehr Sicherheit für den Haltepunkt Landwasser

Im Zuge des Umbaus der Breisgau-S-Bahn werden auch Haltepunkte umgestaltet. In Landwasser soll der Bahnsteig 200 Meter Richtung Westen verlegt werden, um das Umsteigen zu erleichtern. Dadurch wird sich der Bahnsteig jedoch zwischen einer Schallschutzwand und dem Waldrand befinden – das gefällt weder der Stadtverwaltung noch dem Bürgerverein Landwasser. Sie fordern mehr Transparenz, damit sich die Bahnnutzer weiterhin sicher fühlen können.

Den Rest der 27 Seiten Einwendungen füllen eine ganze Reihe weiterer Aspekte, die vom Natur- und Artenschutz bis hin zu freizuhaltenden Rettungswegen und Abstimmungen mit anderen Bauprojekten der Stadt Freiburg reichen. Die Stadt-

räte im Bauausschuss lobten die Arbeit der Verwaltung, kritisierten aber, dass die Stellungnahme abgegebene wurde, bevor das Gremium darüber beraten hat. Dies sei den engen Fristen geschuldet, erklärte Baubürgermeister Martin Haag.

Wann das Genehmigungsverfahren für den Umbau der Breisgau-S-Bahn weitergeht, ist noch unklar. Als Nächstes stehe ein Erörterungstermin an, sagte Yves

Strittmatter vom Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung. Bis die Bauarbeiten starten, wird es noch bis zum Herbst 2018 dauern. Dann beginnen erste Vorbereitungen. Richtig losgehen soll es im Frühjahr 2019. Dann wird die Bahnstrecke zwischen Freiburg und Breisach für zehn Monate komplett gesperrt, für die Bahnfahrer soll es in dieser Zeit einen Schienenersatzverkehr geben.

INFO

BREISGAU-S-BAHN 2020

Im Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) treiben die Stadt und ihre Nachbarkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald den Ausbau des Nahverkehrs voran. Kernpunkt ist das Konzept Breisgau-S-Bahn 2020. Über den Freiburger Hauptbahnhof als Drehscheibe sollen Züge in kurzen Takten in alle Himmelsrichtungen fahren. Voraussetzung ist die Elektrifizierung der Strecken nach Breisach und ins Elztal sowie ins Münnstertal, wo die Arbeiten abgeschlossen sind. Bahnhöfe müssen neu gebaut oder bestehende barrierefrei umgebaut und Bahnsteige verlängert werden. Ein Ziel ist beispielsweise, von Breisach eine durchgehende S-Bahnlinie

bis Titisee-Neustadt zu realisieren. Bis Ende 2019 müssen so viele Projekte wie möglich abgeschlossen sein, weil das sogenannte Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz ausläuft, das Zuschüsse von Bund und Land in Höhe von 80 Prozent festschreibt. Nachdem die Bahn AG Ende 2012 ihre Kostenkalkulation aktualisiert und dramatische Erhöhungen errechnet hatte, blieb dem ZRF nichts anderes übrig, als die geplanten Bauprojekte und das geplante Angebot zu reduzieren. Die Gesamtkosten liegen jetzt bei 254 Millionen Euro, davon muss der ZRF 109 Millionen Euro tragen. Irgendwann danach ist die zweite Ausbaustufe vor allem auf der Rheintalbahn vorgesehen. **mac**

22 000 Euro für Mutter und Kind

Spende der Karstadt-Filiale

Der Freiburger Verein „Helferkreis Mutter und Kind“ freut sich über eine Spende von mehr als 22 000 Euro. Die Karstadt-Filiale Freiburg hat den Betrag in der Spendenaktion „Mama ist die Beste“ gesammelt: Das Kaufhaus spendete im Jahr 2016 für jeden Verkaufsbogen einen Cent und verdoppelte am Schluss die so erzielte Summe. Außerdem konnten Kunden an den Kassen für den Helferkreis spenden. Am Mittwoch hat Filialgeschäftsführer Jörg Sembritzki Vertreterinnen des Vereins den symbolischen Scheck über exakt 22 168,45 Euro übergeben. Die Spendenaktion wird 2017 fortgesetzt.



Gertrud Frei (links) und Ellen Kalsbach vom Vorstand des Vereins „Helferkreis Mutter und Kind“ freuen sich über den Spendenscheck, den Karstadt-Filialgeschäftsführer Jörg Sembritzki überreicht. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

KURZ GEMELDET

Das „Laramie Project“

Das Stück „The Laramie Project“ von Moisés Kaufman zeigen Schülerinnen und Schüler des United World College (UWC) am Samstag, 25. Februar um 19.30 Uhr und am Sonntag, 26. Februar, um 15.30 Uhr, in englischer Sprache im Auditorium des UWC, Kartäuserstraße 119. Das Stück dreht sich um den gewaltsamen Tod des homosexuellen Matthew Shepard im Jahr 1998 in Laramie, Wyoming. Die Gewalttat löste weit über die Grenzen der USA hinaus Entsetzen aus. Moisés Kaufman, Gründer des „Tectonic Theatre Project“, interviewte eineinhalb Jahre lang die Bewohner Laramies für „The Laramie Project“.

Ball Verqueer

„One Night in Bangkok – Asian Adventures“ lautet das Motto zum Ball Verqueer, einer Benefizveranstaltung der Aids-Hilfe Freiburg, am Samstag, 25. Februar, ab 21 Uhr in der Mensa Rempartstraße. Karten gibt es an der Abendkasse zu 17 Euro, ermäßigt 14 Euro.

Tibetisches Neujahrsfest

Am Sonntag, 26. Februar, findet von 15 bis 18 Uhr das Tibetische Neujahrsfest im Tibet Kailash Haus, Wallstraße 8, statt. Das Programm: Botschaft des Dalai Lama, astrologischer Ausblick, Meditation und Film: „Om Mani Peme Hung“. Der Eintritt ist frei.